

23. / II. 1918 26. / II. 1918

**Gegen ein Wirtschaftsbandnis.**

Die Verhandlungen über das zwischen Deutschland und Osterreich-Ungarn abzuschließende Wirtschaftsbandnis, die man bereits Ende Januar wieder aufzunehmen gedachte, hat man mit Rücksicht auf die schon getroffenen, teils noch zu treffenden wirtschaftlichen Abmachungen mit der Ukraine, mit Groß-Rußland und Rumänien bis auf weiteres vertagt. Wenn sie wieder beginnen werden, läßt sich gegenwärtig nicht sagen. Inzwischen nimmt, wie wir erfahren, der Widerstand gegen ein solches Wirtschaftsbandnis in den beteiligten deutschen Kreisen immer mehr zu. Vor einigen Monaten hat der ungarische Ministerpräsident Dr. Wekerle gelegentlich bemerkt, es sei die deutsche Schwerindustrie, die von einem solchen Wirtschaftsbandnis nichts wissen wolle. Das mag damals ziemlich zutreffend gewesen sein, seitdem aber haben sich außer der deutschen Schwerindustrie auch alle anderen Zweige des deutschen Gewerbetreibes gegen das geplante Wirtschaftsbandnis erklärt, und mit der Industrie wetteifert in dem Widerstreben gegen ein solches Bandnis die deutsche Landwirtschaft, nicht nur die süddeutsche, deren Haltung in dieser Frage bekannt ist, sondern auch die norddeutsche. Angesichts dieses nachdrücklichen und allgemeinen Widerstandes erscheint es einigermaßen fraglich, ob es zu dem Wirtschaftsbandnis kommen wird. Für den Fall, daß es scheitern sollte, würde zwischen Deutschland und Osterreich-Ungarn ein Handelsvertrag abgeschlossen werden. Die umfangreichen und langwierigen Vorarbeiten, die für das Wirtschaftsbandnis geschehen sind, würden den Beratungen für den Handelsvertrag zugute kommen.